

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 Mk. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 99.

Samstag, den 24. August 1895.

12. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Wegen des am  
Samstag, den 24. August d. J.  
stattfindenden **Jahrmarktes** ist die untere  
König-Karl-Straße von der Wildmannbrücke  
bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhr-  
werke gesperrt.

Den 21. August 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Bücher.

Stadt Wildbad.

### Dehmdgras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. ds. Mts.  
nachmittags 2 Uhr  
wird der Dehmdgrasertrag der städtischen  
Lautenhofwiesen im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft.

Zusammenkunft bei der Brachhold'schen  
Sägmühle.

Stadtspflege: Kometsch.

Stadt Wildbad.

### Steinbeifuhr- & Zer- kleinerungs-Atford.

Am Donnerstag, den 29. d. Mts.  
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Beifuhr  
und Zerkleinerung von 40 Rbm. Aplisteine  
vom Steinbruch Kohlhausle auf den Orts-  
weg Sprollenhäus und Kälbermühleweg im  
öffentlichen Abstreich verakkordiert.

Stadtspflege: Kometsch.

### Wein-Verkauf.

Von nächsten Montag an können noch  
einige Hektoliter

### Weiss- & Rot-Wein

in kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter  
20 Liter, zu billigem Preis abgegeben werden.

Hotel Weil.

Einem noch gut erhaltenen

**Roch = Herd**

sowie einen

**Kaffee-Brenner**

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Wildbad.

### Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Bläusch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,  
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Hauptstrasse 100

### Conditorei & Cafe

von

G. Lindenberger Kgl. Hoflieferant

hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt,  
Thee lose und in Paket,  
Chocolade u. Cacao,  
in allen Preislagen,  
alle sonstige Colinal-  
waren.

Torten, Kuchen,  
Cafe- u. Theegebäck,  
Déserts u. Bonbons,  
Bonbonnières und  
Atrappen,  
Cakes, Waffeln etc.

sämtlichen Liqueuren,  
Kirsch-, Zwetschgen-  
Heidelbeer u. Himbeer-  
geist. In u. ausländische  
Weine, offen und in Fl.-  
Champagner.

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott  
in Würzburg.



empfehl

### Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake

Carl Wilh. Bott.

W i l b a d.  
**Verakkordierung von Bauarbeiten.**

Nächsten Dienstag, den 27. d. M. vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus nachstehende Bauarbeiten im öffentl. Abstreich verakkordiert: Anstricharbeiten am Schachthaus hier; Grab-, Maurer- und Schlosser-Arbeiten zur Verlängerung der Wasserleitung im Hühnerställe. Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei unterz. Stelle eingesehen werden. Den 23. August 1895.

Stadtbauamt.

Einen gut erhaltenen

**S o p h a**

hat billig zu verkaufen.

Gust. Treiber, Sottler.

**I<sup>a</sup> Limburger-Käse,**

bei Abnahme eines Laibchens per Pfd. 40  $\frac{1}{2}$  empfiehlt Chr. Brachhold.

Einen bereits noch neuen, größeren

**Schreibtisch**

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Sommersprossen**

wenn noch so verbreitet, befeuchtet unt. Garantie Wundarzt Streich, Dhwiel.

Bestellungen auf

**Briquets-Kohlen**

in jedem Ofen und Herd brennbar, nimmt entgegen. G. Faas, Schmied.

**Most-Rosinen**

schöne große schwarze Mk. 13-14, gelbe Eleme " 15-18 la Corinthen " 16.- extrafeinste Dual. " 18.-

per Nachnahme, Gährstoff gratis. Mostsubstanzen zu 100 Liter Most M. 1.20

1894er Kirchwasser Mk. 2.-

Ältere Jahrgänge Kirchwasser M. 2.50 u. M. 3.- pr. Liter

versendet Quirin Miller, Bühl in Baden.

Auf Sonntag empfiehlt

**Torten, Kuchen, Kafe & Theegebäck, Dessert & Stückbäckereien, Gefrorenes.**

G. Lindenberger.

 Kanarienvogel, Amstel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

**Bos'schem Vogelfutter.**

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

**Knaben-Anzüge**

in großer Auswahl

schön und billig empfiehlt

Fr. Schulmeister.

Empfehle billigt



**Enz-Forellen**

Harter z. Enzhof.

**Neues Sauerkraut**

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Guter frisch gebrannter

**C A F E**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Prima graue Kernseife**

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisierte in Säcken à 100 Pfd., Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigt Chr. Pfau.

Eine hübsche Auswahl in

**Zuch u. Buckskin**

habe ich immer am Lager wovon die Musterkarte jedermann zu Diensten steht.

Außerdem Lager habe ich noch eine **Musterkarte in Zuch u. Buckskin und allen möglichen Mantel und Zadenstoffe**

enthaltend Hunderte von Muster. Sämtliche Muster können nach Bestellung innerhalb 2 Tagen bei mir abgeholt werden.

G. Riezingler.

**Reutlinger Kirchenbaulose**

11. Ziehung 19. Septbr. 1895 à M. 2

**Pfedelbacher Kirchenbaul.**

Ziehung 8. Oktober 1895 à M. 1

**Stuttgarter Rennvereinlose**

Ziehung 5 November 1895 à M. 3 sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

**Corsetten**

mit unzerbrechlichen Federn an welchen man Zeit und Geld erspart empfiehlt billigt

G. Riezingler.

**I<sup>a</sup> Rahmkäse** empfiehlt Chr. Batt.



**Weinhandlung**

von Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

**Weine**

in allen Preislagen. Maßweise und von 1 Liter ab.

**Zahnarzt E. Deimling**

aus Karlsruhe

ist täglich mit Ausnahme Sonntags von 9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Wohnung bei Frau Hammer Witwe Prinz-Peter v. Oldenburgstr. Nr. 52.

Eine reichhaltige

**Muster-Karte**

in

**Kleider & Buckskin**

von den billigsten bis zu den feinsten Dessen halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Bolz, Hauptstr. 130.

Frisches

**Salatöl**

empfiehlt

J. F. Gutbub.

**Kaffee**

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

S a m s t a g, den 24. August 1895.

67. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Zum letzten Male.

**Zwei Wappen**

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

S o n n t a g, den 25. August 1895.

68. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Zum letzten Male.

**Wohltäter der Menschheit**

Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi.

M o n t a g, den 26. August 1895.

69. Vorstellung. Dugend-Karten ungültig.

Benefiz für

**Frau Frey**

bei ihrem Rücktritt von der Bühne Einmalige Aufführung.

**Hagemann's Töchter**

Volksstück in 4 Akten von A. Arronge. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.



## R u n d s h a u.

Stuttgart, 20. Aug. Eine der teuersten Geigen, welche auf dem Erdenrund existieren, befindet sich zweifellos in Stuttgart. Der hiesige Fabrikant J., ein großer Musikfreund und selbst Virtuose auf der Violine, hat nämlich kürzlich eine echte Stradivarius um den anständigen Preis von 120 000 Mark an sich gebracht.

Stuttgart, 22. Aug. Die Hinrichtung des Raubmörders Gottlob Böster wurde heute früh 6 Uhr im Hofe des hiesigen Zuchthaus vollzogen. Um halb 6 Uhr langte der Wagen mit dem Delinquenten von Landjägern begleitet im Zuchthause an. Der Verbrecher wurde in eine kleine neben dem Richtplatz gelegene Zelle geführt, in welcher er bis 6 Uhr in Gesellschaft des Pfarrers Falch verblieb. Punkt 6 Uhr öffnete sich die Thür und der Verbrecher betrat ungesesselt und aufrechten Schrittes den Hof und ging direkt auf den Gerichtshof zu. Böster war durchaus ruhig und gefasst und vernahm ohne sichtliche Erregung den Tenor des Urteils und die Formel des Staatsanwalts. Nachdem der Geistliche noch einige Worte gesprochen, reichte Böster sowohl diesem wie dem Staatsanwalt die Hand und schritt ohne sich zu sträuben zur Guillotine hin. Er stellte sich selbst vor das Ankleidebrett, worauf ihm der Scharfrichter Siller die Maske umlegte. In wenigen Sekunden war er festgeschnallt und das Brett untergeschoben. Ein Druck des Scharfrichters an der Feder, das Fallbeil fauste herab und der Kopf war vom Rumpf getrennt. Er fiel in den mit Sägmehl gefüllten Korb. Während der Hinrichtung läutete das Armenfünderglöckchen von der nahen Johanniskirche. Nach Beendigung der Hinrichtung sprach der Pfarrer ein kurzes Gebet. Der Leichnam wurde samt Kopf sofort in den Sarg gelegt. Es wohnten etwa 150 Personen der Hinrichtung im Zuchthaushofe, welche letzterer durch aufgespannte Tücher den Blicken von außen entzogen war, an. Vor dem Zuchthause hatte sich wieder eine große Menschenmenge eingefunden, berittene Schutzleute hielten die Ordnung aufrecht.

Urach, 20. Aug. Es dürfte angezeigt sein, über die Weiterentwicklung des hiesigen Elektrizitätswerkes folgende Mitteilung zu machen. Zur Beleuchtung der Wohnräume und Straßen sind zur Zeit 1000 Lampen in Funktion. Während erstere mit Glühlampen von 16 Kerzen neben der 10kerzigen fast allein zur Verwendung kommen, funktionieren an Stelle der Bogenlampen zur Beleuchtung der Straßen Glühlampen von 16 und 25 Kerzen. Bis zum Herbst d. J. ist außer dem Seminar, das gegenwärtig mit 100 Glühlampen montiert wird, noch bei 2 größeren Etablissements eine Zunahme von 300 bis 400 Lampen in Aussicht zu nehmen. Die Anzahl der Motoren, die auch eine Zunahme von 10 Stück bekommt, repräsentieren sodann 50 Pferdekkräfte. Die Leistung der Dynamomaschine, deren Arbeit auf 40 und mehr Pferdekkräfte gesteigert werden kann, beträgt 23040 Volt Ampères = 31 Pferdekkräfte.

Münsingen, 20. Aug. Die Umwandlung des Hardigeländes zu einem Schieß- und Übungsplatz für das 13. Armee-Korps bringt allerlei Aenderungen mit sich. Abgesehen von den Bauernhöfen im Hardt: Ludwigshöhe, Achenbuch, Baumleinsburg und Bosenhof, sowie Breithülen bei Ebnabeuren, welche ganz

verlassen werden und deren Besitzer sich anderswo ansiedeln müssen, verlieren einzelne Gemeinden  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$  ihrer ganzen Markung, namentlich viel Futterwachs durch den Verlust der Hardtwiesen, welche viel und gutes Futter liefern. Da einzelne Bauern 20 und mehr Morgen abtreten müssen, ihre Gebäulichkeiten aber zu dem größeren Betrieb eingerichtet sind, wofür sie später keine Verwendung mehr haben, so halten sie ihre Güterpreise etwas zu hoch, namentlich in Auingen und Bödingen, weshalb die Anwendung der Zwangsentziehung vorgesehen ist. Es werden zwar von der Intendantur gute Preise bezahlt, auch wird jede mögliche Rücksicht den Verkäufern gegenüber geübt, so dürfen z. B. die Wiesen von den Besitzern noch zwei Jahre unentgeltlich benützt werden, damit sie ihren landwirtschaftlichen Betrieb den neuen Verhältnissen anpassen können. Die Besitzer der Höfe haben die Weisung ihre Wohnsitze bis 1. April 1896 zu räumen, woraus zu schließen ist, daß der ganze Platz bis zu genannter Zeit seiner neuen Bestimmung überwiesen wird.

Konstanz, 17. Aug. Im benachbarten Kreuzlingen (Schweiz) wurden zwei Schwindler verhaftet, die auf höchst merkwürdige Art ihr Brot zu erwerben suchten. Sie gingen von Haus zu Haus, erklärten, sie seien beauftragt, die Blitzableiter anzustreichen und stießen, da man sie für staatlich eingesetzt hielt, nirgends auf nennenswerten Widerspruch. Für ihre „Arbeit“, die, wenn sie sie auch ziemlich oberflächlich erledigten, doch recht beschwerlich war, verlangten sie 2—3 Mark. Die Polizei machte schließlich dem sonderbaren Handwerk ein Ende, mußte aber die beiden Blitzableiteranstreicher wieder laufen lassen, da keiner der Häuserbesitzer klagte, indem ihnen schließlich die Sache selber sehr spaßhaft vorkam.

Von der badischen Grenze, 20. August. Wie bekannt, wurde am 15. August in der Nähe von Walldüren ein Doppelmord verübt, dem Landwirt Mehl von Hornbach und der Bauernknecht Hilbert zum Opfer fielen. Nach Berichten badischer Blätter ist der Mörder bereits entdeckt; derselbe hat auch schon ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die unselbige That hat der erst 17 Jahre alte Drechsler August Arnold aus Walldüren begangen. Bei der Vernehmung sagte der junge Mörder aus: Er habe am 15. August nachmittags im Gasthause zum Löwen bei dem Landwirt Mehl aus Hornbach gesessen und habe von diesem erfahren, daß er 60 Mark eingenommen. Er habe dann Mehl auf dessen Heimweg im Walde auf einem Nebenweg verfolgt und an einer geeigneten Stelle tief im Walde überfallen u. gestochen. Während Arnold sein Opfer berauben wollte, kam der 18jährige, in Walldüren bedienstete Knecht Hilbert daher. Arnold wollte sich in den Wald flüchten; da rief ihm aber Hilbert zu: „Ich kenne dich, Mörder, ich werde dich der Polizei Anzeigen.“ Nun trat erst die traurige Katastrophe ein. Arnold sah sich verraten und drang in verzweifelter Wut auf Hilbert ein, ihn fürchterlich mit dem Messer zurechtend. Dem noch im Straßengraben Zammernnden wurde dann ebenfalls durch viele Stiche ein Ende bereitet. Die Staatsanwaltschaft erklärt deshalb den ausgeschriebenen Steckbrief für erledigt. Unerklärlich bleibt es, wie der schwächliche Bursche den starken Mann überfallen und dann noch den

Mut besitzen konnte, den hinzukommenden Knecht zu töten. Das Hauptverdienst, den jugendlichen Verbrecher, der alsbald nach der That einen Fluchtversuch unternahm, zur Verhaftung gebracht zu haben, gebührt einem Schaffner der Walldüren-Siedacher Eisenbahn.

Sinsheim, 18. Aug. Einem eigentümlichen Leiden ist vor kurzem im besten Mannesalter Bezirksarzt Schäfer erlegen. Vor Monaten war er auf der Treppe ausgeglitten und hatte sich nur durch eine außerordentliche Kraftanstrengung aufrecht erhalten. Dabei war die Verbindung des Kopfes mit dem Rückgrat aus der richtigen Lage gebracht worden und diese Störung erwies sich als unheilbar. Alle Heilversuche, wobei u. a. der Kopf durch eine Maschine gestützt wurde, waren vergeblich.

Frankfurt a. M., 20. August. (Selbstmord nach der Trauung.) Eine erschütternde Tragödie hat sich hier abgespielt. Der 33 Jahre alte Gerichtsassessor Ernst Moritz Walter Augustin aus Berlin kam vor einigen Tagen mit seinen Angehörigen hier an, um hier die Trauung mit seiner Braut, Fräulein Lida Eugenie Albert, zu begehen. Gestern vormittag fand die standesamtliche und um 12 Uhr mittags die kirchliche Trauung statt. Nicht das Geringste war an dem jungen Manne zu bemerken, was auf eine unmittelbar bevorstehende Katastrophe hätte schließen lassen können. Heiter und lebensfroh sagte der Bräutigam auf die Frage des Seelsorgers sein „Ja“. Der Trauung wohnten einige Anverwandten des Verstorbenen aus Berlin und ein kleiner Kreis von Zeugen bei. Nach der Hochzeit war Empfang und nachmittags sollte Festtafel stattfinden; später gedachte das junge Paar von hier aus die Hochzeitsreise anzutreten. Der junge Ehemann, welcher Müdigkeit vorschützte, zog sich vor Tisch zurück, angeblich um kurze Zeit zu ruhen, begab sich jedoch in die Stadt und kaufte zwei Revolver nebst dazugehöriger Munition. Hierauf mietete er in einem hiesigen Hotel ein Zimmer, band die beiden Revolver an einem Stuhle fest und jagte sich aus beiden Schüsse in die Brust, welche den sofortigen Tod zur Folge hatten. Inzwischen warteten die junge Frau und die übrigen Gäste bei der Tafel auf sein Wiederkommen, aber die Zeit veran, ohne daß er erschien, bis endlich die Katastrophe bekannt wurde. Wie verlautet, ist das Motiv der That in einem unheilbaren Leiden des unglücklichen jungen Mannes zu suchen. Die Eltern der jungen Frau wohnen in Konstantinopel, wo der Vater Bankdirektor ist; die Tochter hielt sich in der letzten Zeit hier bei einer Tante auf. Augustin, der vor dem Examen stand, ist ein Bruder des Kassierers der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle.

München, 19. Aug. (Erschreckende Rohheit.) Am gestrigen Sonntag\* abend veranlaßten einige halbwüchsige Burschen einen Knaben unter dem Versprechen, ihm Äpfel und Birnen zu schenken, auf die um den Gemüsegarten des Klosters zum guten Hirten in Haidhausen sich ziehende Mauer zu steigen. Als der Knabe oben war und wieder herabwollte, hinderten dies die rohen Burschen und bedrohten den Knaben mit Messern u. Stöcken. Schließlich stieß ihn einer der Strolche von der Mauer hinab in den Garten, wo, wie sie wußten, ein Wachhund sich befand. Dieser nun stürzte sich wütend auf den armen Knaben und zerfleischte ihn, so daß der Bedäu-

ernstwerte nicht weniger als 21 schwere Bißwunden erhielt und ihm die Gedärme zum Leibe herausgingen. Ein Maler, der den Vorfall aus einiger Entfernung beobachtet hatte, rief telephonisch die Sanitätswache an, die den jämmerlich zugerichteten Knaben ins Haidhauser Krankenhaus verbrachte. Die rohen Wunden aber hatten sich inzwischen aus dem Staube gemacht.

Berlin, 18. Aug. (Selbstmord zweier Mädchen.) Am Samstag stürzten sich zwei Mädchen, die 18jährige Ida K. und die 16jährige Emma H., nachdem sie sich mit einem starken Bindfaden an den Säulen aneinander geschnürt hatten, aus dem dritten Stockwerk auf den Hof hinab. Die beiden Mädchen, welche sofort tot blieben, waren seit einiger Zeit ohne Beschäftigung; die Not hat sie zu dem verzweifeltsten Schritt getrieben.

Wien, 17. August. (Ein lebensgefährlicher Scherz.) Der Brunnenmeister Johann Blaschel in Hezendorf wäre vor einigen Tagen bald das Opfer seines Mutwillens geworden. Im Hofraume seines Hauses nämlich machten einige Kinder Turnübungen, in deren Verlauf die halbwüchsigen Jungen auf die sonderbare Idee kamen, „Aufhängen“ zu

spielen. Blaschel sah dem Spiele eine Weile zu und sagte dann zu den Kindern: „Ihr versteht das Spiel nicht, ich will euch zeigen, wie man sich erhängt.“ Er schob nun die Kinder zur Seite, bestieg einen Schemel und legte sich eine Schlinge um den Hals, die er am Schwingbäume befestigte. Infolge seiner Unvorsichtigkeit stieß Blaschel den Schemel mit dem Fuße um und er schwebte nun zwischen Himmel und Erde. Blaschel fing bereits an sich zu verfärben, als seine Gattin durch das Schreien der entsetzten Kinder aufmerksam gemacht, herbeieilte und Blaschel aus seiner gefährlichen Situation befreite. Derselbe hatte bereits das Bewußtsein verloren, doch waren die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet und Blaschel kam mit dem bloßen Schreden davon.

— Aus der Themse in London fischte ein Schiffer eine Handtasche, in der er für 300 000 Mark Diamanten und Papiere fand. Die Tasche war der Prinzessin Soltikow gestohlen worden.

— Die reichste Erbin Amerikas. Miß Gertrud Vanderbilt, die einzige Tochter des Eisenbahnkönigs Cornelius Vanderbilt, wurde

auf einem in der neuen Villa ihres Vaters gegebenen Ball in die „Gesellschaft“ eingeführt. Miß Vanderbilt besitzt schon jetzt sein eigenes Erbe von 20 Millionen Dollars und soll, wie man erzählt, mit einem momentan in Newyork verweilenden deutschen Prinzen demnächst ihre Verlobung feiern.

— Aus Nordamerika. Eine merkwürdige Höhle ist in Arizona am White River, 8 Meilen von Camp Apache entfernt, aufgefunden worden. Die Entdecker mußten 600 Fuß weit auf Händen und Füßen kriechen, bis sie in den Hauptteil der Höhle gelangen konnten. Dort fanden sie 3000 bis 4000 menschliche Skelette. Man glaubt, daß die Skelette von Personen herrührten, die vor altersgrauer Zeit in der Höhle im Rauche ersticken. Die Skelette haben eine sehr verschiedene Größe; manche sind außerordentlich klein. Bei den White Mountain Apaches-Indianern steht die Höhle sehr im Ruf; sie sagen, es befinde sich inmitten derselben ein großer See mit giftigem Wasser, doch ist derselbe vorläufig noch nicht gefunden worden.

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

39.

Frau Aston nickte.

„Gut! So weiß ich, wovor ich mich zu hüten habe. Geben Sie mir nur eine Idee, wie ich am Besten aus dem Hause komme, und das Uebrige überlassen Sie dann mir.“

„Nun,“ sagte sie, als die Haushälterin ihr die gewünschte Auskunft gegeben hatte, „werde ich noch ein Mal zu Lady Marian gehen, um mich noch genau nach ihren Wünschen zu erkundigen, und dann verlasse ich für immer diese Gegend, in der mir nur Kummer u. Schmerz beschieden war.“

XXI.

„Marian, was soll diese unglückselige Geschichte bedeuten?“ sagte der Graf Marston heftig, als er das Boudoir seiner Tochter betrat.

„Was habe ich damit zu thun, Papa?“ versetzte diese ruhig.

„Welche Schmach für unser Haus! Wir stehen ja thatsächlich unter der Aufsicht dieser Leute, die uns auf Schritt und Tritt beobachten und nach Belieben in meinem Hause herumgehen. Marian, hast Du Kunde von dem Angeklagten? Wäre es möglich, daß Du — meine Tochter — noch das geringste Interesse für einen Menschen begiest, gegen den das Gericht vorschreitet? Sprich, denn ich will diese Entehrung keinen Tag länger dulden als ich muß, und ich habe noch so viel Achtung vor Deinem Namen und auch vor dem guten Rufe der Biddulphs, um wenn möglich jeden Scandal zu vermeiden.“

„Darauf habe ich nichts zu erwidern,“ versetzte sie. „Ich kenne Lord Belforts Aufenthalt nicht. Die Leute behaupten ja, sie hätten ihn in unsere Wohnung gehen gesehen, und er hätte sie nicht wieder verlassen. Aber wenn sie das Haus haben untersuchen dürfen, begreife ich nicht, unter welchem Vorwand sie noch hier bleiben. Wenn ich Herr hier

wäre, würde ich darauf dringen, daß sie meine Domäne verlassen.“

„Und würde riskieren, vor Gericht gestellt zu werden, unter der Anklage einen Mörder beherbergt zu haben, der stückbrieflich verfolgt wird,“ entgegnete Lord Marston heftig. „Gut, daß Du nicht über den Familiennamen zu wachen hast, Marian. . . sonst würde er bald mit Schande und Anehre bedeckt sein. Doch werde ich dafür sorgen, daß Du unter eine geeignete Vormundschaft gestellt wirst, bevor der Name und die Besitztümer Deiner Vorfahren in Deine schwachen Hände übergehen.“

„Und,“ fuhr er fort, ohne das zornige Aufblitzen in den Augen seiner Tochter zu beachten, „da ich glücklicherweise hier zu befehlen habe, hast Du meinen Befehlen zu gehorchen und mich nicht über dieselben zur Rede zu stellen. Jetzt höre mich an, Marian, und bedenke wohl, daß, wenn Du auch mein einziges Kind bist, ich keinen Ungehörigen Leinerseits übersehen, noch mich in meinem eigenen festen Willen schwankend machen lassen werde, was auch darauf folge! Ich mag auch nichts von dem ehrlösen Verfahren wissen, das ich sehr stark vermute. Ich möchte lieber

— als wie es einem Gentleman und Pair zusteht — jede Mitwisserschaft von der Anwesenheit des Mörders in meinem Hause ableugnen können. Aber diese Duldsamkeit wird nur vierundzwanzig Stunden dauern. Morgen werde ich selbst auf eine nochmalige Durchsuchung des Hauses dringen, und sollte Ernst Belfort sich in einem der Dir, mir und anderen bekannten Verstecke finden, so wird er schmachvoll aus seinem Zufluchtsort hervorgezogen werden. Die Domäne Biddulph soll nicht von Wachen umstellt sein, wenn der Herzog eintrifft. Du verstehst mich, Marian. Weder Thränen und Bitte, noch Widerstand von Deiner Seite werden mich dies Mal von meinem Entschluß abbringen. Und jetzt wollen wir dieses Thema fallen lassen. In einer halben Stunde sehen wir uns bei Tisch wieder. Ich hoffe, daß meine Tochter sich alsdann benimmt, wie es der Erbin meines Namens zukommt.“

Mit diesen Worten verließ er das Zimmer, und seine Fußtritte verhallten noch, ehe Lady Marian die volle Bedeutung seiner Drohung begreifen konnte.

„Wenn er nicht gekommen wäre, hätte ich es besser ertragen können, rief sie aus. „Aber er wird mich verachten, mich vielleicht hassen, weil ich machtlos war, ihm zu helfen. Ich . . . eine Biddulph . . . und er meinesgleichen . . . und ich . . . ich liebe ihn . . . und bin unglücklich, wenn wir scheiden, und er das Bewußtsein mit sich nimmt, daß Marian Biddulph nicht die Macht hatte, ihn zu retten . . . auch nicht in ihrem eigenen Hause . . . Alles Andere könnte ich ertragen, nur Das nicht!“ fuhr sie leidenschaftlich fort. „Lieber hörte ich, er sei tot, als daß ich das Recht auf seine Liebe und Dankbarkeit verlieren möchte . . . Und doch kann ich die Gefahr nicht abwenden!“

Sie rang die Hände und vergrub dann ihr Gesicht in den Sophalissen, als ob sie die Thränen zurückdrängen wollte, die sie verraten könnten.

„Lady Marian!“ erklang da eine sanfte Stimme und eine Hand legte sich leicht auf ihre Schulter.

Sie sah auf. Es war Cora, das namenlose Mädel von Lord Faro's, die geräuschlos eingetreten war.

„Verzeihen Sie mein Eindringen,“ sagte das Mädchen, mit der Demut, die sie stets Höherstehenden gegenüber unwillkürlich annahm, „aber ich kam in das anstoßende Zimmer, um mit Ihnen zu sprechen, als Lord Marston hier war. Ich wußte, daß Alles, was er sagen würde, mir bereits bekannt war . . . deshalb blieb ich ohne Bedenken.“

„Und sie hörchten!“ sagte Marian gereizt. In ihrem Kummer war sie bitter und ungerecht. (Fortsetzung folgt.)

### Merks.

— Wenn die Menschen für Wohlthaten gegen Andere den vierten Teil dessen verwenden, was sie ausbieten, um sich selbst Schaden zuzufügen, dann würde das Elend aus der Welt verschwinden.